

Marl, 08.04.2016

Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung

(zuständiges Fachamt)

Sitzungsvorlage Nr. 2016/0151**Bezugsvorlage Nr. 2016/0113**

Öffentliche Sitzung

Berichtsvorlage

Beratungsfolge:	
Stadtplanungsausschuss (Bau, Arbeit, Umwelt, Wirtschaft)	14.04.2016

Betreff: Stellungnahme der Verwaltung zum Antrag der bum/FDP–Fraktion betr.
Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze –
Ziele, Maßnahmen, Kosten

Anlagen

keine

Sachverhalt

1. Ausgangssituation

Ähnlich wie die umliegenden Nachbarstädte der Emscher-Lippe-Region ist Marl vor dem Hintergrund der Nordwanderung des Bergbaus anders als z.B. Städte des südlichen und zentralen Ruhrgebiets aktuell von dem Rückzug aus der Steinkohleförderung und den damit verbundenen Strukturproblemen betroffen.

So hat die Emscher-Lippe-Region seit 1980 ca. 100.000 Arbeitsplätze im sekundären Sektor, d.h. im produzierenden und verarbeitenden Gewerbe verloren (1980: 168.214 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, 2015: 68.578; vgl. IHK Nord-Westfalen: Zahlen und Fakten zur Wirtschaft, Dezember 2015, S. 54). Zwar konnte im tertiären Sektor, d.h. bei den Dienstleistungen im gleichen Zeitraum ein Zuwachs von fast 80.000 Stellen verzeichnet werden (1980: 119.182 SV-Beschäftigte, 2015: 198.989 SV-Beschäftigte; vgl. IHK a.a.O., S. 54). Hierbei muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Bruttowertschöpfung im sekundären Sektor ungleich höher ist als im tertiären Sektor. Mit dieser Entwicklung gehen daher erhebliche Mindereinnahmen für die privaten und öffentlichen Haushalte mit allen hiermit verbundenen Folgen geringerer kommunaler Einnahmen bei gleichzeitig steigenden Sozialausgaben einher.

Zudem ergibt sich rein rechnerisch auch hinsichtlich der absoluten Zahlen verfügbarer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse im Emscher-Lippe-Raum seit 1980 ein Minus von ca. 20.000 (1980: 289.280, 2015: 268.473), seit 1990 (294.758) gar von ca. 26.000 (vgl. IHK a.a.O., S. 54).

Die gesamte Wirtschaftsstruktur im nördlichen Ruhrgebiet ist seit Jahren und insbesondere in Marl auch aktuell von massiven Wandlungsprozessen betroffen. Betrug 1980 im Emscher-Lippe-Raum der Anteil des sekundären Sektors an der Gesamtzahl SV-Beschäftigungsverhältnisse noch 58,1 %, ist er seither kontinuierlich auf einen Anteil von nur noch 25,5 % im Jahr 2015 gesunken. Das heißt: Im einstmals eindeutig als Industrieregion ausgewiesenen nördlichen Ruhrgebiet findet nur noch jeder vierte Arbeitnehmer seine Beschäftigung im produzierenden und verarbeitenden Gewerbe, während drei Viertel (74,1 %) aller SV-Beschäftigten des zur Dienstleistungszone gewandelten Emscher-Lippe-Raums im tertiären Sektor tätig sind. Zum Vergleich: Das Münsterland hat das nördliche Ruhrgebiet mit einem Anteil der SV-Beschäftigten im sekundären Sektor in Höhe von 30,9 % längst als Industrieregion überholt (vgl. IHK a.a.O., S. 53f.).

Dieser erhebliche Rückgang an Arbeitsplätzen hat regional und auch lokal in Marl zu tiefen Einschnitten von der Verschuldung der kommunalen Haushalte bis hin zu dauerhaft hohen (Langzeit-)Arbeitslosenquoten geführt. So waren in Marl im März 2016 insgesamt 5167 Personen arbeitslos gemeldet, von denen 4228 dem Rechtskreis SGB II zuzurechnen waren (vgl. Agentur für Arbeit Recklinghausen: Arbeitsmarktreport, März 2016, S. 35ff.)

2. Ziele

Hierbei ist ausdrücklich zu betonen, dass angesichts der angedeuteten Folgen des Strukturwandels die Ursachen hierfür nicht etwa in Defiziten der Vermittlungsaktivitäten liegen, sondern in einem Mangel an lokal und regional verfügbaren Arbeitsplätzen begründet sind.

Um wirksam den Herausforderungen des Strukturwandels begegnen zu können, muss daher – wie in der Bezugsvorlage 2016 / 0113 mit Recht gefordert – als vorrangiges Ziel der Erhalt bestehender und die Schaffung von zusätzlichen Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnissen in Marl und der Emscher-Lippe-Region verfolgt werden. Sofern sich auf dieser Handlungsebene maßgebliche Erfolge einstellen, werden in Form nachgelagerter Ziele auch Effekte wie die Minderung von Sozialausgaben in Verbindung mit verbesserten sozialstrukturellen Daten und erhöhten Einnahmen der öffentlichen Haushalte erreicht.

Gemäß der Erfassung in der Landesdatenbank von IT.NRW sind für den Standort Marl zum Stichtag 30.06.2014 insgesamt 28.730 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gemeldet (IT.NRW: Kommunalprofil Marl, 21.09.2015, S. 15). Da diese Datenerhebung mithin die Arbeitsplatzverluste in der Folge der Ende 2015 erfolgten Schließung des Steinkohlebergwerks Auguste-Victoria noch nicht berücksichtigt, muss aktuell von einer nochmals verminderten Zahl von SV-Beschäftigungsverhältnissen ausgegangen werden.

In den Datenerhebungen von IT.NRW wird für die Kommunen des Landes als Basis bzw. als Ausgangs-Vergleichswert jeweils der Beschäftigungsumfang aus dem Jahr 1999 herangezogen, d.h. sämtliche angegebenen Beschäftigungsparameter beziehen sich auf die Beschäftigtenzahl aus dem Jahr 1999 im Sinne eines anzuwendenden 100%-Basiswertes. Im Jahr 1999 waren in Marl 30.060 SV-Beschäftigungsverhältnisse am Arbeitsort gemeldet.

Das bedeutet, dass die für 2014 ausgewiesenen Beschäftigtenzahlen in Höhe von 28.730 für Marl einen Wert von 95,6 in der landesweiten Vergleichsstatistik zur Beschäftigungsentwicklung am Arbeitsort ausweisen. Nach Schließung der Zeche AV dürfte dieser Vergleichswert jedoch aktuell noch deutlich geringer ausfallen.

Um zumindest die Folgen des Strukturwandels der letzten ca. 15 – 20 Jahre am Wirtschafts- und Arbeitsstandort Marl auszugleichen und in der Landesvergleichsstatistik keine Werte unterhalb der 100%-Marke im Sinne einer negativen Beschäftigungsentwicklung aufzuweisen, müssten mittelfristig 1330 zusätzliche (Ausbildungs- und) Beschäftigungsverhältnisse am Arbeitsort Marl entstehen.

Zwar werden zusätzliche Ausbildungs- und Arbeitsplätze letztlich durch die Unternehmen und in den Betrieben des Standortes geschaffen. Gleichwohl können durch die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen und die Einleitung geeigneter Maßnahmen die örtliche Politik und Verwaltung die Voraussetzung für eine positiv diversifizierte Wirtschaftsstruktur und eine Steigerung des Beschäftigungsumfanges in der angegebenen Größenordnung schaffen.

3. Maßnahmen

Eine Schlüsselfunktion für die Herangehensweise und Definition geeigneter Maßnahmen kann und sollte dabei das jüngst dem Rat der Stadt Marl vorgelegte Integrierte Stadtentwicklungskonzept Marl 2025 + (ISEK) einnehmen.

Auf der Basis intensiver und fraktionsübergreifender Diskussion und Vorbereitung in der örtlichen Politik, auf der Grundlage der Einbindung von Einwohner/innen im Rahmen zahlreicher Bürgerveranstaltungen sowie durch vielschichtige Fachgespräche der Verwaltung mit den beauftragten Gutachtern auch und gerade zum Themenkomplex Wirtschaftsstruktur und lokaler / regionaler Arbeitsmarkt ist mit dem ISEK ein Konzept entstanden, das als Leitschnur für zielgerichtetes Handeln der örtlichen Politik im Bereich der Stadtentwicklung für die nächsten Jahre dienen soll..

Bei Umsetzung der dort aufgeführten zentralen Schlüsselmaßnahmen zur Förderung der Wirtschaftsstruktur und des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes kann davon ausgegangen werden, dass der Standort Marl die angesprochenen Ziele zur Beschäftigungsentwicklung erreichen und trotz der besonderen Herausforderungen des aktuellen Strukturwandels auch im interkommunalen Landesvergleich positive Rahmenwerte erzielen kann.

Wesentliche Maßnahmen stellen in diesem Zusammenhang aus Wirtschaftsförderungssicht folgende ISEK-Projekte dar:

- ISEK-Leitprojekt L2: Gewerbliche Nachfolgenutzung von Brachflächen (Westerweiterung und AV)
- ISEK-Leitprojekt L 6: Beratung, Vernetzung und Flächenangebot für kleine und mittlere Unternehmen
- ISEK-Projekt G 1: Clustermanagement
- ISEK-Projekt G 2: Steuerung des Einzelhandels
- ISEK-Projekt G 8: Verbesserung der Internetqualität
- ISEK-Projekt G 14: Stadtmarketing zur Imagepflege und Veranstaltungskoordination
- ISEK-Projekt S1 L 1: Aufwertung Marler Stern
- ISEK-Projekt D 1: Alternativen zur Einzelhandelsnutzung im Bereich der Leerstände an der Bergstraße
- ISEK-Projekt SL 4: Tourismus Haard
- ISEK-Projekt A 1: Gastronomie-Quartier Alt-Marl
- ISEK-Projekt B 1: Neugestaltung und Nutzungsänderung Marktplatz Brassert, Konzentration des Einzelhandels
- ISEK-Projekt MH 1: Aufwertung Marktplatz Hamm, neue Nutzungen im Umfeld
- ISEK-Projekt SL 2: Städtebauliche Entwicklung südlich der Bahntrasse (Sinsen-Lenkerbeck)
- ISEK-Projekt A 2: Interkommunales Industrie- und Gewerbegebiet am Schwatten Jans
- ISEK-Projekt A 8: Potenzialfläche Urbanes Mischgebiet Herzlia Allee

4. Kosten

Im ISEK sind für die genannten Maßnahmen überwiegend erste Kostenschätzungen hinterlegt:

Leitprojekt	L 2	ca. 20 Mio. €, ergänzt durch private Investitionen
Leitprojekt	L 6	ca. 200.000 € pro Jahr
Projekt	G 1	ca. 100.000 € pro Jahr
Projekt	G 2	ca. 30.000 €
Projekt	G 8	möglichst über Fördermittel und private Investoren
Projekt	G 14	ca. 80.000 € pro Jahr
Projekt	S 1 L 1	ca. 1,1 Mio. €
Projekt	D 1	ca. 3 Mio. €, ergänzt durch private Investitionen
Projekt	SL 4	ca. 100.000 €
Projekt	A 1	ca. 1 Mio. €, ergänzt durch private Investitionen
Projekt	B 1	ca. 500.000 €, ergänzt durch private Investitionen
Projekt	MH1	ca. 500.000 €, ergänzt durch private Investitionen
Projekt	SL 2	ca. 500.000 €, ergänzt durch private Investitionen
Projekt	A 2	keine Angabe
Projekt	A 8	keine Angabe

Grundsätzlich scheinen diese ersten Schätzungen durch die Gutachter zutreffend und realistisch. Gleichwohl können ggf. durch die Verknüpfung bestimmter Maßnahmen verschiedene Kostenpositionen reduziert werden. Zudem fehlen aber zugleich bestimmte Betrachtungen z.B. im Hinblick auf den in der Verwaltung zusätzlich zu erbringenden (Personal-) Einsatz.

So muss zunächst darauf hingewiesen werden, dass zahlreiche Projekte einen zeitnahen und reibungslosen verwaltungstechnischen Ablauf im planungs- und genehmigungsrechtlichen Bereich voraussetzen. Beispielsweise das ISEK-Projekt G 2 basiert auf der Annahme, dass die im Einzelhandelskonzept erarbeiteten Leitlinien in eine entsprechende Bauleitplanung überführt werden. Auch ist z.B. das Leitprojekt L 2 nur dann realisierbar, wenn für Investitionen am Standort Marl eine zeitnahe genehmigungsrechtliche Abwicklung gesichert werden kann. Insofern scheint es unabdinglich, dass mindestens eine zusätzliche Stelle im Bauordnungsamt und mindestens eine zusätzliche Stelle im Planungsamt der Stadt Marl geschaffen wird.

Um Projekte wie L 2, S1 L 1, D 1, A 1, B 1, MH 1, SL 2, A 2 und A 8 erfolgreich realisieren zu können, sollten diese Stellen nicht mit allgemeinen Planungs- und Genehmigungsaufgaben betraut werden, sondern ausschließlich auf die spezialisierten Belange zur zeitnahen Abwicklung von Aufgaben fokussiert werden, die sich auf Bau-, Entwicklungs- und Investitionsvorhaben mit positiven Effekten für die örtliche Wirtschaftsstruktur und den Arbeitsmarkt beziehen.

Bei einem erheblichen Teil der ISEK-Projekte wird überdies von der Einwerbung von Fördermitteln sowie von privaten Investitionen ausgegangen. Auch setzen sämtliche ISEK-Projekte zur Förderung der Wirtschaftsstruktur und des Arbeitsmarktes eine koordinierende und teils federführende Projektleitung durch die Verwaltung voraus. Vor diesem Hintergrund ist die Besetzung von mindestens zwei zusätzlichen Stellen im Bereich der Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung zwingend erforderlich.

Für die mithin insgesamt mindestens vier zusätzlichen Stellen in der Verwaltung und die bereitzustellenden Ressourcen (Arbeits- Projektmittel etc.) ist schätzungsweise von einem jährlichen Aufwand in Höhe von ca. 300.000 € auszugehen.

Im Gegenzug lassen sich durch die auf diesem Wege ermöglichte verwaltungsinterne Verzahnung von Projektabläufen die im ISEK von den Gutachtern als Schätzwert formulierten Kosten bei verschiedenen Positionen in erheblicher Höhe reduzieren. So kann es beispielsweise hinsichtlich des Leitprojektes L 2 durch das Einwerben von Fördermitteln und die Gewinnung privater Ko-Investitionen gelingen, die veranschlagten Kosten in Höhe von ca. 20 Mio. € für die Stadt Marl auf einen Betrag von 0 bis maximal zwei Mio. € zu senken. Durch die aktive Einbindung der Chemie- und Technologiezentrum Marl GmbH (Techno Marl) scheint es überdies möglich, die für die ISEK-Projekte L 6 und G 1 insgesamt veranschlagten 300.000 € pro Jahr auf jährlich max. 150.000 € zu reduzieren. Hinsichtlich des Projektes G 8 könnte als Ziel eine für die Stadt Marl kostenneutrale Umsetzung durch die Einwerbung von 100 % Fördermitteln verfolgt werden. Durch die Gewinnung von Partnern (RAG MI) und deren Investitionsbereitschaft könnte eine Kostenminimierung auch für das Projekt A 2 erreicht werden.

Um die formulierten Ziele zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur und zur angestrebten Steigerung des Beschäftigungsumfanges am Arbeitsort Marl zu erreichen (vgl. 2. Ziele) und die hierfür notwendigen Schritte einleiten zu können (vgl. 3. Maßnahmen), sind mithin nach derzeitigem Kenntnisstand folgende Kosten zu veranschlagen:

- L 2 0 – max. 2 Mio. €
- L 6 + G 1 150.000 € pro Jahr
- G 2 ca. 30.000 €
- G 8 möglichst 0 € durch Erreichen einer 100%-Förderung
- G 14 ca. 80.000 € pro Jahr
- S 1 L 1 ca. 250.000 € durch die Gewinnung externer Partner
- D 1 ca. 3 Mio. €
- SL 4 ca. 100.000 €
- A 1 ca. 1 Mio. €
- B 1 ca. 500.000 €
- MH 1 ca. 500.000 €
- SL 2 ca. 500.000 €
- A 2 möglichst 0 € durch Gewinnung externer Partner
- A 8 noch nicht seriös zu beziffern
- Verwaltung ca. 300.000 € pro Jahr

Bei Umsetzung der hier angesprochenen ISEK-Maßnahmen und der Bereitstellung der aufgelisteten Beträge kann mittelfristig in einem Zeitraum von fünf Jahren sowohl von der Erreichung der formulierten Struktur- und Beschäftigungsziele als auch von der erheblichen Reduzierung der derzeit im städtischen Haushalt jährlich veranschlagten ca. 20 Mio. € für Sozialaufwendungen ausgegangen werden.